

netbem.eu Newsletter 18/ Dezember 2010

Herausgeber: Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum, www.netbem.eu

INHALT

Editorial Seite 1-2

FREIWILLIGE GEWINNEN. Leitthema

Essen/D. Museum Folkwang 2

Essen/D. Anschreiben an die Mitglieder des Kunstrings Folkwang 2-3

Lenzburg/CH. Museum Aargau 3

Rastatt/D. Wehrgeschichtliches Museum 3-4

Rosengarten bei Hamburg/D. Freilichtmuseum am Kiekeberg 4

Salzburg/A. Salzburg Museum 5

Studie zur Freiwilligengewinnung in den Museen Oberösterreichs 5-6

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Freiwilligensurvey 2009: Hauptbericht und Zusammenfassung 6

Vorstände verzweifelt gesucht 6

Tagungsband: Das offene Museum 7

NACHRICHTEN

ICOM Deutschland unterstützt freiwilliges Engagement 7

Arbeitskreis ehrenamtlich geführter Museen in Baden-Württemberg 7

Fortbildung für Ehrenamtliche im Badischen Landesmuseum Karlsruhe 7-8

TAGUNGSBERICHT

Das offene Museum, 8.-9. November 2010 8-9

VORSCHAU

Thema gesucht 9

Impressum und Kontakt 9

Weitergabe und Abdruck 9

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie gewinnen Museen Mitbürgerinnen und Mitbürger für die freiwillige Mitarbeit? Welche Formen der Anwerbung haben sich als besonders erfolgreich erwiesen, welche sollte man meiden? Oder: Welche Organisationen – z.B. das kommunale Freiwilligenzentrum – können bei der Suche nach geeigneten Personen helfen? Der Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen widmen wir in dieser Ausgabe das Leitthema **Freiwillige gewinnen**. Die nachfolgenden Beiträge aus der Schweiz, aus Österreich und aus Deutschland zeigen unterschiedliche Möglichkeiten auf. Auch geben wir hier noch einmal die

einzigste uns bekannte wissenschaftliche Erhebung zum Thema wieder, wie sie der Oberrösterreichische Museumsverband vor drei Jahren in Auftrag gab.

Das Team des Netzwerks wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen ein fröhliches Weihnachtsfest und einen glücklichen Start ins Neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen – Udo Liebelt

FREIWILLIGE GEWINNEN. Leitthema

Essen/D. Museum Folkwang

Mit dem Neubau und der damit verbundenen Neustrukturierung des Museum Folkwang kam 2009 die Idee auf, freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Besucherservice zu gewinnen. Mit dieser Aufgabe wurde der Kunstring Folkwang betraut. Vor mehr als hundert Jahren als Museumsverein von engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Essen ins Leben gerufen, um in der Stadt das erste Kunstmuseum zu gründen, hat sich der Kunstring immer mehr zu einem Freundeskreis entwickelt, der das Museum Folkwang ideell und auch finanziell unterstützt, in dem er mit mehr als 200 Veranstaltungen im Jahr die Sammlungen und Ausstellungen den Bürgerinnen und Bürgern näher bringen will. Heute zählen wir fast 6000 Mitglieder. Aus diesem Mitgliederkreis, der hauptsächlich aus dem Bildungsbürgertum stammt, haben wir unsere Freiwilligen gewonnen.

Wir haben im Oktober 2009 mit einem Aufruf unsere Mitglieder angesprochen (s. nachfolgenden Beitrag) und waren überrascht, dass sich gleich 130 Interessierte meldeten, die wir zu einem ersten Treffen im Dezember einluden. Von diesen haben wir 101 Volunteers gewinnen können, die nun aktiv im Besucherservice am Empfangscounter und im Lesesaal der Museumsbibliothek tätig sind. Die Homogenität der Gruppe und der hohe Grad der Identifizierung mit dem Museum Folkwang sind sicherlich die größten Faktoren, die zu der großen Bereitschaft und Beständigkeit beitragen. Hinzu kommt die Freude, von Anfang an am Neubeginn des Museum Folkwang teilzuhaben und auch Botschafter im Kulturhauptstadtjahr 2010 zu sein. Besonders erfolgreich sind die Volunteers in der Mitgliederwerbung für unseren Verein. Wir können Ende des Jahres mehr als 600 Neumitglieder verzeichnen.

Christine Heim, Projektleiterin Kunstring Folkwang e.V., Essen.

Kontakt: Christine.Heim@museum-folkwang.essen.de, www.kunstring-folkwang.de

Essen/D. Anschreiben an die Mitglieder des Kunstrings Folkwang

Der Kunstring Folkwang sucht ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das neue Museum Folkwang.

Der Neubau des Museum Folkwang eröffnet 2010 für die Mitglieder des Kunstring Folkwang ein neues Feld bürgerschaftlichen Engagements. Hierfür laden wir aktive Mitglieder ein, in freiwilliger Mitarbeit und als Freunde des Museums an diesem Wandel mitzuwirken.

Wir suchen engagierte Mitglieder, die im neuen Museum mit Freude und Interesse den Kunstring Folkwang an einer modern ausgestatteten Informationstheke im neuen Foyer vertreten, um Fragen der Besucher und der Mitglieder des Kunstring Folkwang zu beantworten.

Was wir erwarten: Sie informieren sachkundig über die Ausstellungen im Museum Folkwang und die Veranstaltungen des Kunstrings und werben neue Mitglieder. Sie kommunizieren gerne, Sie sprechen Englisch und vielleicht noch eine weitere Sprache. Sie sind bereit, für mindestens 4 Stunden in der Woche während der Öffnungszeiten des Museums unentgeltlich tätig zu sein.

Was wir bieten: Sie erhalten eine gezielte und intensive Vorbereitung auf Ihre zukünftige Aufgabe. Mit Exklusivführungen und anderen Veranstaltungen können Sie Ihre Kenntnisse in Kunst und Kultur erweitern. Sie werden Gelegenheit haben, sich mit Ehrenamtlichen anderer Museen auszutauschen. Wir pflegen für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter eine Kultur der Anerkennung und stellen auf Wunsch gerne die entsprechende Bestätigung aus. Selbstverständlich sind Sie haft- und unfallversichert.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an... Gern laden wir Sie zu einer Informationsveranstaltung ein.
Kontakt: kunstring@museum-folkwang.essen.de

Lenzburg/CH. Museum Aargau

Das Freiwilligenprogramm des Museums Aargau besteht seit knapp zwei Jahren und umfasst 50 Freiwillige (FW) im Alter von 17 bis 76 Jahren. Wir appellieren in unserem humorvoll gestalteten Werbe-Flyer an Menschen mit Interesse an Geschichte, Museen und Menschen.

Zur Gewinnung von FW möchte ich vier Aspekte aus meiner Praxis kurz antippen:

- *Mund-zu-Mund-Progaganda*: Überzeugte Freiwillige sind die besten Werbeträger, sowohl für ihr Museum als auch fürs FW-Programm. Nachdem wir im ersten Betriebsjahr 25 FW „von Null auf“ angeworben hatten (durch Flyer, Medienreportagen, Link auf der Museumshomepage), melden sich seither vermehrt auch Leute, die von ihren Bekannten angeworben wurden.
- *Zielgruppen*: Alter, sozialer Status und Interesse der FW entsprechen denjenigen des Museums-Publikums. Die Klage über die Überalterung der FW müsste auch die grundsätzliche Frage nach dem Alter des Publikums berücksichtigen. Ich kenne Projekte, in denen erfahrene FW jeweils mit einer/m jungen FW im Einsatz sind und so allmählich die Verantwortung weiter geben.
- *Low-Budget*: Oft fehlt das Geld für Inserate, teure Grafik oder Versandaktionen. Wir laden daher zu gewissen Anlässen mit FW gezielt auch lokale Medienvertreter ein. Wenn eine Veranstaltung auch optisch was hergibt (z.B. kostümierte FW, Handwerksvorführung, fotogene Referenten, witziges Gruppenbild) und noch ein netter Aperitif lockt, ist dies für beide Seiten erfreulich. Regelmässige gute Kontakte mit den Medien zu pflegen, lohnt sich.
- *Das Europäische Jahr der Freiwilligen 2011* bietet ein Sprungbrett in die Öffentlichkeit. Wir arbeiten auf kantonaler Ebene mit der FW-Dachorganisation BENEVOL zusammen, die 2011 verschiedene Projekte durchführen wird. Wir erhalten bereits Anfragen von Journalisten, die gern Artikel zum Thema verfassen würden und dazu Anschauungsmaterial suchen. Da helfen wir natürlich gern mit!

Eva Roth-Kleiner, Leiterin Freiwilligenprogramm Museum Aargau, Lenzburg, Schweiz

Kontakt: e.roth-kleiner@netbem.eu,

www.ag.ch/museumaargau/de/pub/aktuell/freiwilligenprogramm.php

Rastatt/D. Wehrgeschichtliches Museum

Nach dem Rückzug des Bundes (Bundeswehr) aus der Trägerschaft des Museums im Dezember 1996 wurde das Museum in eine GmbH mit den Gesellschaftern Land Baden-Württemberg, Stadt Rastatt und Vereinigung der Freunde des WGM überführt. Dies hatte weitreichende Konsequenzen im

Personalbestand – von ehemals über 30 blieben in der Museumsverwaltung nur 2 3/4 Stellen und durchschnittlich 18 geringfügig oder projektbezogen Beschäftigte übrig. Um Besucherbetreuung und Aufsichtsaufgaben sowie vor allem die allgemeinen Öffnungszeiten von Dienstag bis Sonntag sicher zu stellen, wurde die Idee entwickelt, Freiwillige für Aufgaben im WGM zu gewinnen.

Seit 2004 sind im WGM 12 bis 15 Freiwillige in Besucherbetreuung und Aufsicht tätig. Jeder Freiwillige stellt sich für jeweils einen Vormittags- oder Nachmittagsdienst zur Verfügung. Die Freiwilligen haben sich auf Artikel in der örtlichen Presse oder über persönliche Ansprache, z.B. über den Förderverein, gemeldet.

Für künftige Freiwilligenwerbung werden wir die Stadt Rastatt ansprechen, um im Bürgerbüro einige Informationen vorzuhalten. Dort können Organisationen und Einrichtungen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, mit einem Flyer werben („Ehrenamtliche in unserer Einrichtung“), der Aufgabenstellung und Zeitaufwand konkretisiert.

Als besondere Zielgruppe sprechen wir in unserem Haus vornehmlich Pensionäre und Rentner an. Dies bedeutet allerdings, dass bei zunehmendem Alter Gesundheitsprobleme zum Ausscheiden aus der Gruppe führen. Wir haben aber auch die Erfahrung gemacht, dass die Freiwilligen nach einiger Zeit eine eigene Identität und ein besonderes Zugehörigkeitsgefühl zum Haus entwickelt haben und so lange wie möglich mitarbeiten möchten. Die Ehrenamtlichen sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Personalstruktur des Wehrgeschichtlichen Museums geworden.

Uwe Peter Böhm M.A., Museumsleiter a.D., uwe.p.boehm@t-online.de, www.wgm-rastatt.de

Rosengarten bei Hamburg/D. Freilichtmuseum am Kiekeberg

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg hat einen fast 7.000 Mitglieder starken Förderverein. Aus dieser dem Museum naturgemäß sehr verbundenen Gruppe heraus melden sich regelmäßig Interessierte, die das Museum und seine Außenstellen nicht nur finanziell, sondern auch tatkräftig vor Ort unterstützen möchten. Schon beim Eintritt in den Förderverein werden alle Neumitglieder über die Möglichkeit ehrenamtlicher Arbeit informiert. Mit dem Begrüßungsschreiben erhalten sie die Kontaktdaten der zuständigen Koordinatorin. Die Erfahrung zeigt immer wieder, dass Freiwillige, die auch dem Förderverein verbunden sind, langfristig für das Ehrenamt zu begeistern sind. Sie kennen „ihr“ Museum und identifizieren sich mit dessen Werten.

Des Weiteren wirbt das Freilichtmuseum am Kiekeberg erfolgreich Freiwillige über die eigenen Veranstaltungen. Besucher erleben die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Einsatz und bekommen einfach Lust, selber auch mitzuhelfen. Für weiterführende Informationen liegen Flyer zum Thema Ehrenamt am Kiekeberg aus.

Regelmäßig kooperiert das Museum mit einer regionalen Wochenzeitung. Im Rahmen der Artikelserie „Helfende Hände“ werden kurze Interviews mit Ehrenamtlichen veröffentlicht, die das Freilichtmuseum und seine Außenstellen regelmäßig unterstützen. Es entstehen kleine Portraits, die die individuelle Motivation zur freiwilligen Arbeit für das Museum hervorheben. Interessierte Leser finden hier auch die Kontaktdaten der Ehrenamtlichenkoordinatorin.

Eine weitere Werbemöglichkeit sind die regionalen Freiwilligenmessen. Sie bieten eine gute Plattform, um Interessierte grundsätzlich über die Möglichkeiten ehrenamtlicher Arbeit im Museum zu informieren. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Messen ein Ort für gute und vertiefende Gespräche sind, die Einzelne langfristig an das Museum binden können.

Carina Meyer, Koordinatorin Ehrenamt

Kontakt: meyer@kiekeberg-museum.de, www.kiekeberg-museum.de

Salzburg/A. Salzburg Museum

„Hilfe gesucht!“ So beginnen die Mails, die ich aussende, wenn im Salzburg Museum wieder einmal der Einsatz von Freiwilligen benötigt wird. Ob Einladungen kuvertiert werden müssen, die Aussendung der Museumsvereinsausweise ansteht, das Buffet für die „Lange Nacht der Museen“ zu organisieren ist oder MitarbeiterInnen für Besucherservice oder Bibliothek gebraucht werden: das Salzburg Museum hat viele Aufgaben, die nur durch den Einsatz von ehrenamtlichen Helfern bewältigt werden können.

Personen ansprechen und entsprechend ihren Kenntnissen und Neigungen einsetzen, geschieht hier auf verschiedenen Wegen: per Mail, wobei wir damit nur eine kleine Personengruppe erreichen, sowie durch die persönliche Ansprache im Rahmen unserer „Museumsgespräche“, die jeden Dienstag und Mittwoch 30 bis 40 Personen anziehen, die teilweise bereits seit Jahrzehnten mit dem Museum verbunden sind und diese Termine als regelmäßigen Treffpunkt schätzen.

Eine weitere Möglichkeit ist eine Veröffentlichung in der zweimonatlich erscheinenden Zeitung des Museumsvereines. Diese „Museumsblätter“ werden allen 6.300 Mitgliedern des Museumsvereines per Post zugesandt und sind ein wichtiges Medium, um über Ausstellungen, aber auch über die Museumsarbeit „hinter den Kulissen“ zu berichten. Hier wurden z.B. Helfer gesucht, die Kurrentschrift lesen konnten und halfen, die Archivbestände der Bibliothek zu transkribieren. Inzwischen haben sich so viele Personen gemeldet, dass der Platz am Computer nach Zeitplan eingeteilt wird.

Ehrenamtliche, die sich richtig eingesetzt und geschätzt fühlen, sind die besten KommunikatorInnen zur Gewinnung neuer Freiwilliger. Der alljährliche gemeinsame Ausflug mit dem Museumsdirektor fördert Kommunikation und Zusammengehörigkeitsgefühl. Und die Dankesworte von Dir. Erich Marx kommen von Herzen!

Renate Wonisch-Langenfelder, Kontakt: renate.wonisch-langenfelder@salzburgmuseum.at, www.salzburgmuseum.at

Studie zur Freiwilligengewinnung in den Museen Oberösterreichs

(Gekürzte Fassung eines Beitrags aus netfmm Newsletter 5/Juli 2007)

Im Jahr 2006 wurde die Firma *Perspectra* – Regional- und Kommunalentwicklung unter Leitung von Mag. Markus Pöcksteiner beauftragt, eine Studie zu „Best Practice“-Beispielen zum Thema „Mitarbeitergewinnung“ zu erstellen. Im Rahmen der Studie wurden alle 280 oberösterreichischen Museen angeschrieben und um ihre Mitarbeit gebeten. 44 Museen haben geantwortet.

Methoden der Freiwilligengewinnung

Die persönliche Ansprache möglicher Interessenten scheint mit Abstand die erfolgversprechendste Methode zu sein. Am häufigsten werden angesprochen: Verwandte, Bekannte, Ehemalige Freiwillige, „Neu-Pensionisten“, neu Zugezogene. Die Ansprache übernehmen der Kustos oder ein Vorstandsmitglied. Sehr erfolgreich werden Mitgliederversammlungen genutzt.

Besondere Anlässe zur Freiwilligengewinnung

Gründung und Errichtung eines neuen Museums, Übersiedlung eines Museums, Beginn einer Sonderausstellung, Neuer Vorstand und Beiräte, Vorbereitung für OÖ. Landesausstellungen, Erwerb des Österreichischen Museumsgütesiegels, Suche nach Aushilfskräften für Sommermonate und Ausstellungszeit. Als häufigster Anlass wurden Sonderausstellungen genannt.

Zeitliche Richtlinien für freiwilliges Engagement

Der Großteil neu Engagierter ist über ein zu hohes Maß an Arbeit nicht erfreut. Dies bedeutet für

den Einstieg: Zuerst für einzelne Veranstaltungen, stundenweise bis zu einigen Tagen im Jahr, für die Zeit einer Sonderausstellung.

Zehn Erfolgsgeheimnisse der Freiwilligengewinnung

- Mögliche Interessenten persönlich ansprechen, Kontakte der Vereinsmitglieder nutzen.
- Jugendliche als Gruppe ansprechen.
- Begeisterung für Inhalte wecken, Einzigartigkeit herausstellen.
- Zeitlich und inhaltlich begrenzte Tätigkeiten anbieten, Freiwillige nicht überfordern.
- Auf die Stärken und Interessen der Freiwilligen eingehen.
- Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht von vorneherein wahrnehmen lassen.
- Neue Freiwillige gezielt einschulen und begleiten.
- Den Teamgeist fördern, gemeinsam in der Gruppe arbeiten.
- Öffentlichkeitsarbeit über erfolgreiche Projekte betreiben.
- Das Erreichte gemeinsam feiern.

Mag. Thomas Jerger MAS, Geschäftsführer, Oberösterreichischer Museumsverband, Leonding/A.

Weitere Ergebnisse der Studie im Internet: www.oemuseumsverband.at

Kontakt: info@oemuseumsverband.at

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Freiwilligensurvey 2009: Hauptbericht

(AH) Im November wurde endlich der Hauptbericht des Freiwilligensurvey 2009 veröffentlicht. In den letzten Monaten waren bereits Veröffentlichungen zu einzelnen Themenschwerpunkten erschienen (netbem.eu Newsletter berichtete). Der vollständige Hauptbericht wie auch eine kurze Zusammenfassung können über die Homepage des BMFSFJ heruntergeladen werden.
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165004.html>

Vorstände verzweifelt gesucht

(AH) Gemäß einer neuen Studie haben Vereine und Verbände erhebliche Schwierigkeiten, Vorstände zu finden. In einer Untersuchung bei über 250 Vereinen in Münster und Halle stellten sie fest, dass fast die Hälfte freiwerdende Ämter im Vorstand nur schwer wieder besetzt werden kann. Auch für die Übernahme anderer verantwortlicher Aufgaben finden sich häufig keine geeigneten Personen. Anstatt das Problem offensiv anzugehen, hoffen viele Vereine jedoch darauf, dass sich doch noch jemand findet, und überlassen die Besetzung wichtiger Positionen somit dem Zufall. Notwendige Reformen der Organisation werden selten angegangen.

Wenngleich die Vereine in erster Linie selbst für sich verantwortlich sind, regen die Autoren doch an, dass die Politik durch geeignete Infrastruktur wertvolle Unterstützung und Beratung leisten könnte. Annette Zimmer und André Christian Wolf: Besetzung ehrenamtlicher Vereinsvorstände – Vorstände verzweifelt gesucht. In: *Verbands-Mangement*, 36. Jahrgang, Ausgabe 3 (2010), S. 28-37.
www.aktive-buergerschaft.de/fp_files/Nachrichtendienst/Fachmedien_VMI_3_2010_Vereinsvorstaende_Wolf_Zimmer.pdf

Tagungsband: Das offene Museum

(AH) Die Beiträge zur Tagung "Das offene Museum" (siehe Tagungsbericht unten) liegen in einer Publikation vor: Matthias Dreyer, Rolf Wiese (Hrsg.): Das offene Museum. Rolle und Chancen von Museen in der Bürgergesellschaft. Ehestorf 2010. Hardcover, 208 Seiten, 20 Euro. ISBN 978-3-935096-35-5. Bestellbar im Buchhandel oder unter www.kiekeberg-museum.de/shop

.....

NACHRICHTEN

ICOM Deutschland unterstützt freiwilliges Engagement

(UL) Anlässlich des Internationalen Tags der Freiwilligen am 5.12.2010 sowie des anstehenden Europäischen Jahrs der Freiwilligentätigkeit 2011 gab der Vorstand von ICOM Deutschland eine Presseerklärung heraus. Das deutsche Nationalkomitee des Internationalen Museumsrats würdigt darin die Bedeutung des ehrenamtlichen bzw. freiwilligen Engagements in den Museen und erklärt seine nachdrückliche Unterstützung. ICOM Deutschland empfiehlt seinen Mitgliedern, die internationalen Entwicklungen und Ansätze zu berücksichtigen, wie sie in den „Ethischen Richtlinien für Museen von ICOM“, im „Code of Ethics“ des Weltverbandes der Museumsfreunde, in der Handreichung zum bürgerschaftlichen Engagement des Deutschen Museumsbunds (2008) sowie im Handbuch zum europäischen Projekt „Volunteering for Cultural Heritage“ dokumentiert sind. Die Erklärung entstand in enger Zusammenarbeit mit netbem.eu. Unter www.icom-deutschland.de können Sie den vollständigen Text herunterladen.

Arbeitskreis ehrenamtlich geführter Museen in Baden-Württemberg

Am 16. 10.2010 fand die diesjährige Tagung des Arbeitskreises ehrenamtlich geführter Museen im Museumsverband Baden-Württemberg statt.

Bei der Tagung „Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Museumsarbeit“ des Museumsverbandes Baden-Württemberg 2003 in Bönningheim wurde der Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit der ehrenamtlich geführten Museen laut. Eine Möglichkeit dazu wäre eine jährliche Tagung, bei der Themen behandelt werden, die für die Mitarbeiter ehrenamtliche geführter Museen wesentlich sind.

Von den etwa 1100 Museen in Baden-Württemberg werden über 800 Museen ehrenamtlich geführt. Deshalb erscheint ein engerer Zusammenschluss dieser Museen sinnvoll. Das erste Treffen zu diesem Thema war am 16. April 2005 in Weil der Stadt. Dieses sollte vor allem dem Kennenlernen dienen und der Absprache zu weiteren Treffen. 32 Vertreter verschiedener Museen nahmen teil. Zum Leiter wurde Kurt Sartorius vom Schwäbischen Schnapsmuseum Bönningheim gewählt. Mit der Bekundung an weiterer Zusammenarbeit haben damit etwa 50 Museen Interesse an einem Arbeitskreis der ehrenamtlich geführten Museen gezeigt. Seither trifft sich der AK einmal im Jahr zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung. Die Teilnehmerzahl beträgt rund 50 Personen. Kurt Sartorius, Leiter des AK. Kontakt: SchnapsmuseumB@aol.com

Fortbildung für Ehrenamtliche im Badischen Landesmuseum Karlsruhe

(UL) Die Fortbildung des ehrenamtlich tätigen Personals, die ja sowohl der Qualitätsverbesserung freiwilliger Mitarbeit wie der Anerkennung ehrenamtlich geleisteter Arbeit dient, werten die

Verantwortlichen des Badischen Landesmuseum Karlsruhe als unverzichtbar. Das Programm für 2011, das die Ehrenamtlichen diesmal in Eigenregie entworfen haben, lädt zu Veranstaltungen ein, die von Museumswissenschaftler/innen, Ausstellungskurator/innen oder Museumspädagog/innen, bis hin zum Chefrestorantur des Hauses, fachlich gestaltet werden. Dazu gehört die Einführung in die neu eröffnete Sonderausstellung, ein Seminar vor ausgewählten Sammlungsobjekten oder der „Blick hinter die Kulissen“, um den Ehrenamtlichen z.B. die Kuratierung einer Ausstellung oder die Organisation von Großveranstaltungen transparent und verständlich zu machen.

Kontakt: ehrenamt@landesmuseum.de, www.landmuseum.de

TAGUNGSBERICHT

Das offene Museum, 8.-9. November 2010

Die 9. Museumsmanagement-Tagung im Freilichtmuseum am Kiekeberg thematisierte das Museum als Ort der Kommunikation und partizipativen Auseinandersetzung. „Wie können Menschen in die Museumsarbeit integriert werden?“ – um diese grundsätzliche Frage drehten sich theoretische wie praxisorientierte Fachbeiträge. 14 Referenten aus Museen, Soziokultur und Wissenschaft beleuchteten das „Offene Museum“ aus ihrer Perspektive.

Oliver Rump, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, führte in das Thema ein und leitete die Forderung nach stärkerer Partizipation aus der wechselseitigen Verantwortung von Museen und Gesellschaft her. Auf Partizipationsansätze in den Social Networks verwies Thilo Martini, Landschaftsverband Rheinland.

Ein Augenmerk lag auf der Arbeit von und mit Freiwilligen. Reinhold Knopp (Fachhochschule Düsseldorf) und Karin Nell (Zentrum für innovative Seniorenarbeit in Düsseldorf) stellten den Keywork-Ansatz als partizipatorisches Kulturvermittlungs- und Aktivierungskonzept vor. Ingrid Ehrhardt vom Freiwilligenzentrum Hannover berichtete von ihren Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Museen. Toby Alexandra Hentschel, Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum, warf einen Blick in die USA, in denen freiwilliges Engagement einen weitaus größeren Stellenwert besitzt als in Deutschland. Viele der Ansätze, die in den USA bereits etabliert sind, könnten auch in Deutschland übernommen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag beim Stiftungswesen. Aus Sicht eines Stifters stellte Karsten Schmitz sein Engagement mit der Stiftung Federkiel in der Baumwollspinnerei Leipzig vor. Karin Heyl, Crespo Foundation, erörterte die Wirkung von Stiftungen in der Zivilgesellschaft und die Kooperation von Stiftungen mit Museen.

Zur Partizipation verschiedener Gruppen in Planungs- und Entscheidungsprozessen erläuterte Patrick Föhl, Fachhochschule Potsdam, zentrale Governance-Aspekte für die kooperative Demokratie im Museumsfeld. Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Einbeziehung von Bürgern beschrieb Matthias Dreyer, Stiftung Niedersachsen. Rolf Wiese, Direktor des Freilichtmuseums am Kiekeberg, zeigte auf, wie Museen Menschen mit Behinderung inkludieren können.

Hans Lochmann, Museumsverband für Niedersachsen und Bremen, und Gerd Dallmann, Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur in Niedersachsen, diskutierten im Podium Parallelen zwischen der Arbeit von Museen und soziokulturellen Zentren und zeigten Potenziale für eine stärkere

Zusammenarbeit auf. Aus dem Kreuzberg Museum Berlin stellte Martin Duispohl die stark partizipativ ausgerichtete Arbeit des noch jungen Stadtteilmuseums dar.

„Wir müssen die Chance annehmen, partizipative Häuser zu werden.“ Diese Schlussfolgerung von Martin Duispohl fasste den Eindruck zusammen, den die regen Diskussionen hinterließen.

Marion Junker, Abteilungsleiterin PR + Marketing, Freilichtmuseum am Kiekeberg

Kontakt: junker@kiekeberg-museum.de, www.kiekeberg-museum.de

VORSCHAU

Thema gesucht

(AH) Das Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe des Newsletters steht noch nicht fest. Wir freuen uns über Anregungen! Unabhängig vom Schwerpunktthema sind Praxisberichte, Studien, Kommentare und Stellungnahmen wie immer willkommen. Bitte melden Sie Ihren Beitrag (max. 1800 Zeichen) bei der Redaktion an: a.hentschel@netbem.eu.

Voraussichtlicher Redaktionsschluss ist der 28. Februar 2011.

Impressum und Kontakt

Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum/ netbem.eu Newsletter: info@netbem.eu

Projektleiter Netzwerk, Herausgeber Newsletter: Dr. Udo Liebelt (UL), u.liebelt@netbem.eu

Redaktion Newsletter und Website: Dr. Toby Alexandra Hentschel (AH), a.hentschel@netbem.eu

Mitglieder der Redaktion, Korrespondent/in für...

Österreich: Dr. Claudia Peschel-Wacha (CPW), c.peschel-wacha@netbem.eu

Schweiz: Eva Roth-Kleiner (ERK), e.roth-kleiner@netbem.eu

Deutschland: Dipl.-Soz. Fritjof Kleff (FK), f.kleff@netbem.eu

Vertrieb Newsletter: newsletter@netbem.eu

Homepage: www.netbem.eu

Download Newsletter: www.netbem.eu>Newsletter>Archiv

Postanschrift: D-76149 Karlsruhe/Deutschland, Stettiner Str. 25 D

Weitergabe und Abdruck

netbem.eu Newsletter wird online vertrieben und dient als Informationsservice des Netzwerks.

Interessierte Personen, Verbände oder Institutionen, die sich bei netbem.eu haben eintragen lassen, erhalten den Newsletter automatisch und kostenlos.

Der Newsletter ist urheberrechtlich geschützt. Seine Inhalte werden mit Sorgfalt ausgewählt und redaktionell bearbeitet. Es ist daher – ohne Absprache – nicht gestattet, Inhalte aus diesem Newsletter zu übernehmen, auch nicht auszugsweise. Sie können jedoch die komplette Ausgabe mit Impressum an andere Interessenten weiterleiten. Wenn Sie sich für die Wiedergabe einzelner Beiträge interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt zu dem/der Autor/in bzw. zum Herausgeber auf.